

LOKALES

BORNA • GEITHAIN | MITTWOCH, 19. DEZEMBER 2018 | NR. 294 | SEITE 29



TAGESGRUPPE
Geithainer Kinder sind aufs Pferd gekommen **SEITE 30**



UMLEITUNGEN
Wo Sie im Kreis mit Sperrungen rechnen müssen **SEITE 34**

KOMMENTAR

VON JULIA TONNE



Zur Fremdsprache verpflichtet

Glückwunsch an Böhlen und Kitzscher, Beileid für Borna: Während in ersteren Städten das Erlernen einer zweiten Fremdsprache hoch im Kurs steht, sind Französisch und Russisch in der Großen Kreisstadt anscheinend vom Aussterben bedroht. Wohl gemerkt: an den Oberschulen. Denn während an den Gymnasien eine zweite Fremdsprache für die Schüler verpflichtend ist, bleibt sie an den Oberschulen freiwillig.

Und Freiwilligkeit ist nicht jedermanns Sache. Warum zwei bis drei Stunden länger pro Woche in der Schule bleiben, wenn alle anderen längst nach Hause gegangen sind? Genau das scheint der Grund für das mangelnde Interesse in Borna zu sein. In Böhlen und Kitzscher hingegen haben Eltern und Schüler gleichermaßen erkannt, dass man durch freiwilligen Unterricht nicht dümmert wird. Von daher stellt sich die Frage, warum nicht auch an Oberschulen eine zweite Fremdsprache obligatorisch ist.

Sicher, mit Englisch kommt man so gut wie überall weiter. Mit Ausnahmen. Viele Franzosen verstehen und sprechen zwar Englisch, freuen sich aber deutlich mehr darüber, von Gästen einige französische Brocken zu hören. Da ist das Entgegenkommen gleich viel größer.

Zumal die Sprache ja im entsprechenden Fach nicht allein im Fokus steht. Der Lehrplan beinhaltet unter anderem auch Daten und Fakten zum Land und zur Nation. Und wer Französisch oder Russisch hatte, kann mit Wissen über Land und Leute punkten. Ein Blick über den Tellerrand kann nie schaden. Vielmehr hilft er, gewisse Sachverhalte einzuordnen. Von daher wäre es nur richtig, eine zweite Fremdsprache auch an Oberschulen verpflichtend einzuführen.

➔ landkreis.leipzig@lvz.de

KURZ GEMELDET

Regis beschließt Haushalt noch im alten Jahr

REGIS-BREITINGEN. Zu den ersten Kommunen des Landkreises mit einem neuen Haushaltplan wird wohl Regis-Breitungen gehören. Der Stadtrat soll am Donnerstag den Etat für 2019 beschließen. Das im alten Jahr zu schaffen, ist eine Seltenheit; mancherorts vergeht mehr als die Hälfte des anvisierten Zeitraums, ehe das Zahlenwerk steht. Auch die Investitionsliste für die nächsten zwölf Monate wird im PleiBestädchen mit festgelegt. Interessenten können die Dokumente auf der Homepage der Stadt einsehen.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung ist der Beteiligungsbericht der Stadt für 2018. Zudem geht es erneut um den Bebauungsplan „Wohnpark An der alten Mühle“. Diese 50. Sitzung des Stadtrates beginnt 18 Uhr im Schulungsraum der Sporthalle am Stadion. Kurz nach der Eröffnung gibt es eine Bürgerfragestunde, bei der die Einwohner ihre Probleme, Kritiken und Hinweise vorbringen können.

➔ Info: Haushalt-Dokumente unter www.regis-breitungen.de, Menüpunkt „Stadt“, Unterpunkt „Veröffentlichungen“

Rentner aus Altmörbitz und Tautenhain treffen sich

ALTMÖRBITZ/TAUTENHAIN. Die Senioren und die Mitglieder der Volkssolidarität von Altmörbitz treffen sich heute 14 Uhr zu ihrer Weihnachtsfeier. Sie findet im Gemeindehaus statt. Die Tautenhainer Senioren treffen sich heute ebenfalls, und zwar 14 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus.

Neue Möbel fürs Haus der Begegnung

FROHBURG/KOHRN-SAHLIS. Weil die Polsterstühle verschlissen und die Tische abgenutzt sind, schafft die Stadt Frohburg für das Haus der Begegnung in Kohren-Sahlis neues Mobiliar an. Das beschloss der Stadtrat und gab dafür rund 12 000 Euro frei. Für die Ausstattung der Gemeindezentren in den Ortsteilen will die Kommune künftig grundsätzlich auf Polsterstühle verzichten. Statt dessen setzt sie auf stapelbare Holzschalen-Stühle. Diese seien zum einen langlebiger und deshalb praktikabel.

Museum im Frohburger Schloss bleibt zu

FROHBURG. Das Museum im Schloss Frohburg bleibt über die Weihnachtstage und den Jahreswechsel, also vom 19. Dezember bis zum 8. Januar, geschlossen.



Neues Graffito am Schützenplatz

Seit Kurzem zielt dieses Graffito des Kleinhermsdorfer Künstlers Tino Schneider (l.) das neue Regenwasserrückhaltebecken am Grotzsch-Schützenplatz.

Fotos: Andreas Döring / Olaf Becher



Seit wenigen Tagen ist Grotzsch ein bisschen bunter: Ein neues Wandbild zielt jetzt die Nordseite des Regenwasserrückhaltebeckens auf dem Grotzsch-Schützenplatz oberhalb der Roßkalkbrücke. Es zeigt Motive des ehemaligen Stadtbades, das sich bis in die 1960er-Jahre nur wenige Meter

entfernt am Ufer der Schwennigke befand und in der Blütezeit zu einem der schönsten Flussbäder Sachsens zählte.

Etwa zwei Wochen brauchte Graffiti-Sprayer Tino Schneider aus dem Grotzsch-Ortsteil Kleinhermsdorf für dieses Werk. Die Vorlagen dafür stammen von verschiedenen alten

Postkarten. „Die Farben habe ich bewusst dezent gehalten, damit sich das Bild gut in die Umgebung einfügt“, so der Künstler. Auftraggeber ist die Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft (Mibrag), die das Rückhaltebecken vor einigen Jahren das errichten ließ.

OB

Obwohl sich kein Rad mehr dreht – Sachsenallee erst am Freitag frei

Oberbürgermeisterin Luedtke: Es stehen noch Prüfungen an

VON NIKOS NATSIDIS

BORNA. Dietmar Grimmer aus Thräna ist sauer, weil er sich auch jetzt noch wie viele andere Kraftfahrer durch die Bornaer Bahnhofstraße stauen muss. Das muss in dieser Woche an sich gar nicht mehr sein. Immerhin hat die Stadt die zeitweilige Freigabe der Sachsenallee, die auch Bundesstraße ist, für den Freitag angekündigt. „Aber warum erst dann“, fragt sich Dietmar Grimmer.

Als er am Montagmittag an der Wyhrbrücke in Höhe des Schwarzen Netto war, drehte sich dort kein Rad. Dafür entdeckte er drei Bauarbeiter, die dort, gelinde gesagt, herumstanden. „Es passierte nichts dort“ – und das, obwohl sich der Verkehr nach wie vor durch die enge Bahnhofstraße quält. „Der Straßenbelag ist doch fertig“, stellt Dietmar Grimmer fest. Und weiter: „Da muss nur noch eine

Kehrmaschine drüberfahren.“ Die Bewohner der Bahnhofstraße im Bereich der Wettinstraße ohnehin geplagt durch die neuen Pflasterstreifen, die für einen hohen Geräuschpegel vor allem in den Abendstunden sorgen, würden sich jedenfalls über eine möglichst



Die Sachsenallee in Borna ist seit Monaten gesperrt. Am Freitag soll sie zeitweilig wieder freigegeben werden. Foto: Jens Paul Taubert

schnelle Öffnung der Sachsenallee freuen, ist Dietmar Grimmer überzeugt. Er selbst gelangt derzeit nur auf Umwegen ins heimische Thräna.

Die Freigabe der Sachsenallee ist nach Angaben der Stadt für Freitag geplant. Das sei früher nicht möglich, sagt Oberbürgermeisterin Simone Luedtke

(Linke). Es seien noch einige Prüfungen notwendig. Am Freitag soll in den Nachmittagsstunden je eine Spur pro Fahrtrichtung zeitweise für den Verkehr freigegeben werden. Für Fußgänger werde auf der südlichen Seite der Sachsenallee ein provisorischer Gehweg eingerichtet. Damit könne die Straße auch beidseitig per pedes genutzt werden. Zudem, so die Oberbürgermeisterin weiter, sei über Weihnachten und den Jahreswechsel ohnehin mit weniger Verkehr zu rechnen.

Außerdem sei es eine Art Kulanz, dass die Straße während der Winterpause wieder öffne. Ende Februar sollen die Bauarbeiten bei passender Witterung fortgesetzt werden. Dann wird die Sachsenallee wieder vollständig gesperrt. Allerdings bleibt der Kreuzungsbereich mit der Abtsdorfer Straße für den Verkehr frei. Die gesamten Arbeiten sollen im Sommer beendet sein.

Straßenbau am Glück-Auf-Platz abgeschlossen

BORNA. Pünktlich vor den Feiertagen werden die Bauarbeiten am Glück-Auf-Platz in Borna abgeschlossen. Damit kann die Straße am Freitag für den Anliegerverkehr freigegeben werden. Im kommenden Jahr folgen der Landschaftsbau im Platzinneren sowie der grundhafte Ausbau des Glück-Auf-Weges. Fortgesetzt werden sollen die Arbeiten nach der Winterpause in Abhängigkeit der Witterung planmäßig Ende Januar oder

Anfang Februar. Der Glück-Auf-Platz wurde baulich von der Leipziger Straße abgekoppelt, zukünftig erschließt das Areal nur noch der Glück-Auf-Weg. Das Platzinnere wird nach historischem Vorbild als Tiefgarten mit einem Aufenthalts- und Spielbereich gestaltet. Im Zuge der Straßensanierung ersetzt der Zweckverband Wasser/Abwasser Bornaer Land (ZBL) die vorhandenen Mischwasserkanäle.

Weihnachtsoratorium erklingt in Grotzsch

GROITZSCH. Das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach kehrt nach Grotzsch zurück. Nach der vorjährigen Pause werden die traditionellen Aufführungen am Sonnabend in der Frauenkirche fortgesetzt. Außerdem erklingt ein Stück von Antonia Vivaldi. Wie gewohnt, werden das Leipziger Symphonieorchester, der Kammerchor Böhlen und Solisten das Konzert gestaltet. Der Beginn ist 18 Uhr. Von Bachs wohl populärstem Werk,

das der große Leipziger Thomaskantor an den sechs Gottesdiensten zwischen dem ersten Weihnachtstag 1734 (25. Dezember) und Epiphania 1735 (6. Januar) abschnittsweise uraufführen ließ, sind wieder zwei der sechs Teile ausgewählt worden.

Eintrittskarten gibt es in Grotzsch in der Bücherstube Böhmichen, Bahnhofstraße, und im Pfarramt, Wiesengasse. Für Jugendliche bis 16 Jahre ist der Eintritt frei.

Interesse für eine zweite Fremdsprache sinkt

Schulleiter sieht Grund darin, dass Unterricht nicht verpflichtend ist

VON JULIA TONNE

BORNA. Die zweite Fremdsprache an der Bornaer Oberschule scheint vom Aussterben bedroht zu sein. Während in den derzeitigen 6. Klassen lediglich Französisch unterrichtet wird, weil Russisch schlicht nicht nachgefragt wurde, gibt es für die 7. Klassen weder das eine noch das andere. Der Grund: Anders als am Gymnasium ist eine zweite Fremdsprache – nach Englisch – an Oberschulen freiwillig.

„Wir brauchen zwölf Schüler pro Jahrgang, um eine zweite Fremdsprache anzubieten“, erklärt Frank Ziemann, Leiter der Dinterschule. Und eben daran hapert es immer häufiger. Obwohl die

Lehrer da wären und auch die Stunden eingeplant seien. „Aber da Russisch und Französisch eben freiwillig sind, lehnen viele Jugendliche den zusätzlichen Unterricht ab“, macht er deutlich. Denn die Freiwilligkeit bringe es mit sich, zwei bis drei Stunden mehr pro Woche in der Schule zu bleiben, während die Klassenkameraden schon nach Hause gegangen sind.

Ob im kommenden Schuljahr wieder beide Sprachen nachgefragt werden, bleibt abzuwarten. Im zweiten Halbjahr entscheiden die jetzigen Fünftklässler und deren Eltern, ob eine zweite Fremdsprache ab Klasse sechs gewünscht wird. Ziemann rechnet allerdings nicht damit, dass sich die derzeit erkennbare Tendenz ins Gegenteil verkehrt. „Ich befürchte, dass die zweite Fremdsprache an den Oberschulen nach und nach ausstirbt.“

In Kitzscher stellt sich die Situation vollkommen anders dar. „Jahrelang war es schwierig, Kinder für eine weitere Fremdsprache zu begeistern. Mittlerweile ist die Nachfrage wieder recht groß“, sagt Schulleiterin Dagmar Schulz. Viele ihrer Schüler kämen aus dem Umland, darunter auch zahlreiche leistungsstarke Kinder und Jugendliche, „und die brauchen Futter“.

Zumal ja mit dem Unterricht nicht nur die sprachliche Kompetenz geschult werden, sondern auch die kulturelle. Obwohl die Note in Russisch oder Französisch keine Rolle für die Versetzung spiele, müsse jeder seine Entscheidung, eine weitere Sprache zu lernen, bis zum Ende der Schulzeit durchziehen.

Ein Aussterben ist auch in Böhlen nicht zu erkennen. „Wir bekommen jedes Jahr eine Französisch-Klasse zusammen, die Nachfrage ist fast jedes Mal gleich groß“, sagt Schulleiterin Kerstin Hensel. Gerade Schüler, die sich nach der zehnten Klasse die Option des Gymnasiums offen halten, würden gleich das Angebot der zweiten Fremdsprache nutzen. Dass die zusätzlichen Stunden als Belastung gesehen werden, könne Hensel nicht bestätigen.

Katastrophenschützer bekommen unverhoffte Hilfe

GEITHAIN. Wenn er sich an diesen Einsatz erinnert, leuchten seine Augen: Ron Schumann, der in der Geithainer Werkstatt für behinderte Menschen des Deutschen Roten Kreuz (DRK) arbeitet, sprang kurzentschlossen ein, als der Katastrophenschutz-Einsatz Verstärkung brauchte. Er war beim Fund einer Fliegerbombe Ende November in Zwenkau an zwei Tagen gefragt. Die Ehrenamtlichen richteten nicht nur Evakuierungszentren in der Montessori-Schule und im Gemeindehaus Großdölzig für mehrere Hundert Einwohner her; sie halfen auch bei der Evakuierung eines Krankenhauses und eines Pflegeheims.

Als nachmittags das DRK dringend zusätzliche Kräfte benötigte, um die Älteren zügig in ihre Einrichtung zurückzubringen, klingelte bei Falk Mehner das Telefon. Der Chef der DRK-Werkstatt nahm den Hilferuf auf, fragte bei Thomas Nitzbon, Gruppenleiter im Gartenbau, nach – und der rückte prompt mit drei Leuten im Transporter nach Zwenkau aus. Neben Ron Schumann waren das dessen Bruder Falco und Patrick Kilian. „Ich habe die Rollstuhl-Fahrer zurück in ihre Zimmer begleitet“, sagt Ron Schumann, ein Geithainer, der seit 2001 in der Werkstatt tätig ist. „Die alten Leute waren aufgeregt. Ich habe ihnen gut zugesprochen. Ich helfe gern.“ „Man merkt, wie stolz die drei waren. Sie freuten sich über diese verantwortungsvolle Aufgabe, spürten, sie werden gebraucht“, sagt Heidrun Naumann, Geschäftsführerin des DRK-Kreisverbandes Geithain. Behinderten Menschen auf möglichst vielen Feldern eine Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen, sei ein Leitgedanke. „Wie Inklusion funktioniert, wurde bei diesem Einsatz deutlich.“

Insgesamt hatte das Geithainer DRK in Zwenkau mehr als 60 ehrenamtliche Katastrophenschützer im Einsatz, außerdem mehrere Krankentransportwagen und Fahrzeuge des Behindertenfahrdienstes. Untergebracht ist das Equipment des dritten Zuges des Landkreises Leipzig in Roda. Der Einsatz beim Hochwasser 2013 sei länger und deshalb personalintensiver gewesen, sagt Naumann: „Hier in Zwenkau aber spielte der Zeitfaktor eine große Rolle. Das Zusammenspiel mit den anderen hat aber sehr gut funktioniert.“



Patrick Kilian (links) und Ron Schumann (rechts) mit Gruppenleiter Thomas Nitzbon. Foto: Ekkehard Schulreich

Anzeige

Adventskalender

19.12.

Verschenken Sie dieses Jahr ein besseres Wahlbefinden!

Weihnachtsangebot

Fußreflexzonenmassage für 25 Euro -
genau auch als Gutscheine erhältlich
im Zeitraum 1.12. bis 21.12.2018

Ergotherapie Praxis Anja Büttler
Sachsenallee 15, 04552 Borna
Tel. 03433-8557980
Info@ergotherapie-borna.de

Weihnachtskonzert mit Männerchor

GROITZSCH/GROSSSTOLPEN. Am Sonntag. Dann veranstalten der Michelwitzener Männerchor und das Jugendblasorchester Lucka erneut ihr Weihnachtskonzert im Kulturhaus Großstolpen. Bei freiem Eintritt wird musikalisch aufs große Fest von Familie und Kirche eingestimmt. Seit 2002 kommen die Sänger und die jungen Musikanten in der Adventszeit in dem Grotzsch-Ortsteil zusammen, zuvor schon im Bürgerhaus/Kino. Ihr Konzert am 4. Advent beginnt 15 Uhr. Kulturhaus-Betreiber Landhan organisiert das Kaffeetrinken mit Stollen und Gebäck.